



Martin Luther: Lucas Cranach d. Ältere
(Schule): Öl auf Holz um 1540.
Foto: Kunstsammlungen der Veste Coburg

Karl F. Borneff

Luther-Ausstellung in Coburg

Dokumente aus der Reformationszeit und den folgenden Jahrhunderten zeigen die Kunstsammlungen der Veste Coburg bis zum 31. Oktober dieses Jahres. Anlaß ist die 450. Wiederkehr des Tages, an dem Martin Luther seine 95 Thesen an die Wittenberger Schloßkirche anschlug (31. Oktober 1517). Dieses Ereignis von großer historischer Bedeutung ist in West- und Mitteleuropa Anlaß zu Ausstellungen und Festlichkeiten geworden. In Mitteleuropa sind neben der Wartburg bei Eisenach vor allem Eisleben und Wittenberg bedeutende Luthergedenkstätten. Im Westen ist es die nur wenige Kilometer von der Zonengrenze entfernt liegende Stadt Coburg, die seit Jahrhunderten ihre Erinnerung an Martin Luther wach gehalten hat und nun des Thesenanschlags gedenkt. Der Ort gehörte zum Fürstentum Sachsen. Während des Augsburger Reichstages verbrachte der seit 1521 in Acht und Bann stehende ehemalige Augustinermönch Martin Luther die Zeit von April bis Oktober 1530 im sicheren Schutz der Veste Coburg. Boten konnten ihn von Augsburg aus in nur wenigen Tagen erreichen und über die Vorgänge auf dem Reichstag unterrichten.

Mit 267 Gegenständen ist die Coburger Lutherausstellung in ihrer dokumentarischen Vielgestaltigkeit eine der bedeutendsten der letzten Jahre. Graphiken, Malereien, Plastiken, Briefe, Manuskripte, Münzen und kunsthandwerkliche Arbeiten bieten einen Überblick über die religiöse Situation während der

ersten Jahrzehnte der Reformation und der folgenden Entwicklung. Betont wird dabei natürlich besonders auch die Zeit, in der sich Luther auf der Coburger Veste aufgehalten hat. Teilgebiete der Ausstellung sind u. a.: Luther im Bildnis, Luther und die Einführung der Reformation, der Reichstag zu Augsburg, Graphik der Reformationszeit, Flugblätter und allegorische Darstellungen. Zu sehen sind allein 44 Bildnisse des Reformators aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, darunter das früheste von 1519 auf dem Titelblatt eines Sendschreibens. Dann die bekannten Portraits Lucas Cranachs des Älteren und Jüngeren sowie Holzschnitte von Hans Baldung Grien. Bildnisse aus dem 19. Jahrhundert zeigen Luther auch in heroischer Auffassung. Sie lassen deutlich erkennen, welchen Wandlungen das Lutherportrait im Laufe der Zeit unterworfen war.

Die Abteilung „Einführung der Reformation“ führt an Hand von Graphiken bis an das Geschehen in den Jahren um 1517 heran: Man sieht Papst Leo X., Rom, Kaiser Maximilian, Kardinal Albrecht und Tetzel, der für den Kardinal die Ablassbriefe verkaufte. Ausgestellt ist ein Ablassbrief im Original und der Plakatschdruck der 95 in lateinischer Sprache verfaßten Thesen, die die Reformation einleiteten.

Breiter Raum ist dem Geschehen in Augsburg gewidmet mit Schilderungen der an den damaligen Ereignissen maßgeblich beteiligten Persönlichkeiten. Gegenübergestellt sind die Fürsten, die seinerzeit die protestantische Confessio Augustana (Augsburger Konfession) unterschrieben, mit den Gegnern von Luthers Lehre, den Verfassern und Unterzeichnern der katholischen Confutatio Pontificia. Auf einem Holzschnitt von Weiditz läßt sich die Stadt Augsburg im 16. Jahrhundert Straße für Straße genau erkennen, und es ist natürlich auch möglich, den Ort, an dem der Reichstag stattfand, genau zu fixieren.

Die Graphiken der Reformationszeit zeigen in bestechend schönen Drucken Holzschnitte und Kupferstiche von Dürer, Cranach und Ostendorfer. Bei den Flugblättern ist aufgezeigt, mit welchen Mitteln der Glaubenskampf damals geführt wurde. Neben „Lutherus triumphans“ ist der Traum des protestantischen Kurfürsten Friedrich des Weisen vor dem Anschlag der Thesen zu sehen. Luther schreibt mit einer langen Feder die Thesen an die Türe der Schloßkirche. Die Feder reicht bis Rom und durchsticht dem Löwen (Papst Leo X.) die Ohren. Flugblätter der katholischen Gegenseite lassen demgegenüber erkennen, mit welcher Schärfe Luther bekämpft wurde.

Die Abteilung Allegorie und Gedächtnis der Reformation weist in der Coburger Ausstellung mit Medaillen und Gedenkblättern auf Jubiläen hin, die von einer späteren Zeit anläßlich des Thesenanschlags gefeiert wurden. Allegorische Darstellungen stammen vor allem aus dem 18. Jahrhundert.

Der größte Teil der Exponate, die es ermöglichen, Werk und Persönlichkeit Luthers sowie die Verhältnisse zu Anfang des 16. Jahrhunderts genau zu rekonstruieren, sind aus dem Besitz der Kunstsammlungen Veste Coburg. Die Druckgraphik wurde teilweise von der Coburger Landesbibliothek zur Verfügung gestellt. Einige Leihgaben steuerte das Nürnberger Germanische National-Museum zur Coburger Ausstellung bei.



Mord an der Dirne. Papier/Leim/Farbe. Foto: Borneff

Aus der Arbeit von Karl F. Borneff (Coburg)

Pop-Decollagen

Karl F. Borneff, geb. 1930 in Coburg, studierte nach dem Abitur am Ernestinum an der Akademie der bildenden Künste in München und an den Universitäten München und Erlangen. (1949/54). Studienreisen nach Sizilien, Rom, Holland und Frankreich. Von 1955 beteiligte er sich an den jährlichen Großen Kunstausstellungen im Münchner Haus der Kunst und zeigte Arbeiten in Rom, Monte Carlo, Paris (Musée d'Art Moderne und Grand Palais) und in Wien. Arbeiten besitzen die Staatlichen Graphische Sammlung München und die Kunstsammlungen Veste Coburg.

Pop-Kunst ist die z. Z. aktuelle Form künstlerischer Aussage, die sich mit der Schilder-Bilder- und Reklamewelt, der „terroristischen“ Welt unseres profanen Alltags beschäftigt. Als Collagen werden Kunstwerke bezeichnet, die aus Papieren oder anderen Stoffen zusammengeklebt sind. Decollagen sind zerstörte, abgerissene Collagen. Großes Vorbild sind für Karl F. Borneff abgerissene Plakatwände. Er hat sie für die Pop-Kunst entdeckt.